

Intelligenz- und Wochenblatt
für
Frankenberg mit Sachsenburg
und Umgegend.

N^o 30.

Mittwoch, den 14. April.

1852.

Bekanntmachung.

Das für das Jahr 1852 aufgestellte von dem K. Ministerium der Finanzen geprüfte Gewerbe- und Personalsteuerkataster liegt von heute an bei Herrn Stadtsteuerbeamten Kopsleben zur Einsichtnahme für jeden Steuerpflichtigen bereit. Eine besondere Bekanntmachung der Steuerbeiträge an jeden Einzelnen findet wie seither nicht statt.

Reclamationen sind bei deren Verlust binnen drei Wochen und bis zum 5. Mai l. J.

bei der K. Bezirkssteuereinnahme anzubringen.

Unbeschadet derselben, welche aufschiebende Kraft nicht haben, sind die geordneten Gewerbe- und Personalsteuerbeiträge

nach einem vollen Jahresbetrage, einschließlich eines halben als Zuschlag,

den 15. April d. J.

und

nach ebensoviel den 15. October d. J.

bei Vermeidung der Execution abzuführen.

Frankenberg, den 10. April 1852.

Der Stadtrat
Stöckel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die auf hiesigem Kirchhofe nunmehr hergestellten Anlagen werden der Fürsorge aller achtbaren hiesigen Einwohner auf das Angelegentlichste empfohlen.

Wir hoffen, daß muthwillige Beschädigungen und Verletzungen derselben nicht vorkommen werden und daß es der Anwendung von Gefängnisstrafe gegen muthwillige Beschädiger, die wir aber unfehlbar eintreten lassen würden, nicht bedürfen möge!

Frankenberg, den 8. April 1852.

Der Stadtrat
Stöckel, Bürgermeister.

Sonntagschule.

Donnerstag, den 15. d. M., Vormittags 9 - 11 Uhr, findet auf hiesiger Superintendentur die Anmeldung zum Eintritt in die hiesige Sonntagschule statt.

Frühlingsfeier.

Ein uralt, ewig neues Lied

Will mächtig jetzt die Welt durchziehen.

Eine Funke, welcher nie verglüht,

Will nun als helle Flamme sprühen.

Kennt ihr das alte, heilige Lied?

„Wacht auf, wacht auf ihr Schläfer alle!“

Dröhnt's, und die Sturm- und Frostnacht flieht,
Es hämmert durch die große Halle.

Und tausend Leben wachen auf.

In Thal und Klüften regt sich wieder.

Und jubelnd sammelt sich's zu Hauf.

Aus lauten Rufen Klänge hernieder.

Und schwellend schlägt an unser Ohr

Das Lied mit tausendfachen Klängen,

Und himmelan im hohen Chor
Steigt es in majestätischen Sängen. —

Kennt ihr den Götterfunken auch,
Der jetzt als helle Flamme will sprühen?
Schaut nur! Schon will er Baum und Strauch
Und Wäld' und Garten still durchglähen!

Sah schlägt die Flamme, hoffnungsgrün
Sich wölbend, über uns zusammen.
Einst wird sie siebenfarbig sprüh'n
Und unser ganzes All durchflammen. —

„Quill du, o Liebesflamme, luth!
„Streb' düstend auf im Weltendome!
„Schwill an, du Jubelliederfluth,
„Wie Orgelton zum mächt'gen Strome!

„Uns wollen Flamme und Lied durchweh'n.
„Am Festaltar knie'n gläubig ahnend
„Wir — flüsternd grüßt's uns aus den Hbh'n,
„An ew'gen Ostersabbath mahnend.“
N.-L. B...14

Aus dem Vaterlande.

In der sächsischen zweiten Kammer kam jüngst bei Gelegenheit der Debatte über die Ertragnisse aus der Leipziger Zeitung, die, beiläufig gesagt, mit 20,000 Thlr. jährlich veranschlagt sind, der Abg. Unger mit einem Antrage auf Einführung einer Journal- und Stempelsteuer angerückt. Allein der Staatsminister v. Friesen schickte den Herrn Abgeordneten aus Zoblit — der eine bedeutende Malice auf die Presse haben mag — entschieden heim. Eine Zeitungssteuer, sagte der Minister, würde, wollte man sie nicht sehr hoch stellen, ein nur sehr geringes Resultat liefern, wollte man sie aber hoch stellen, so würde die Vernichtung der ganzen Presse damit verbunden sein. Die Regierung wäre entschieden dagegen. Jeder denkende Mann wird, mag er im Uebrigen einer politischen Richtung angehören, welcher er will, diesem Ausspruche des Ministers seine volle Zustimmung geben.

Pirna, 6. April. Mit dem Eintritt der schönen Frühlingstage gestalten sich auch die Aussichten in die Zukunft etwas freundlicher; die Getreidepreise, welche sich schon seit langer Zeit auf einer ziemlichen Höhe erhalten haben, sind seit einigen Markttagen immer etwas zurückgegangen und bei den gegenwärtigen Witterungsverhältnissen dürfte auf ein noch ferneres Sinken der Preise wohl sicher zu rechnen sein. Eine daraus folgende Herabsetzung der Brotpreise erwartet man baldigst und deren Erfüllung würde namentlich die ärmere Classe der Bevölkerung, welche bisher bei nur geringem Verdienst sich nur plagen mußte, um das

erste und notwendigste Lebensbedürfnis zu erschwingen, mit Freuden begrüßen. — In der Stadt Altenberg ist seit dem 29. v. M. eine Speiseanstalt zur Freude der ganzen Einwohnerschaft eröffnet worden; an vier Tagen jeder Woche werden Fleischportionen mit Gemüse ausgegeben.

Ein Erdbeben in Nicaragua.

(Beschluß.)

Dicht verhüllt, in der Dunkelheit kaum sichtbar schwebten sie geräuschlos über den dick mit Asche bedeckten Boden und erinnerten an jene Schatten, die Virgil beschreibt. Sie warfen sich vor ihren Heiligen nieder, schlugen ihre Brust und gelobten, für ihre Rettung durch Darbringung von Kerzen und anderer Gaben sich erkenntlich zu machen. Aber die Heiligen waren von Holz und Stein und hörten nicht die Stimme der Flehenden. Die Sonne ging wieder unter, ohne daß die Qual gelindert wurde, denn Qual war es in der That.

Man fühlte während des Tages mehrere Erdstöße und hörte häufig das donnerähnliche Geräusch. Der Boden war bereits ziemlich hoch mit Asche bedeckt, der Aschenregen hatte sich noch nicht im Geringsten vermindert, war vielleicht nur noch heftiger geworden, die Finsterniß war noch dieselbe; es war kein Ende des schaudervollen Zustandes zu ersehen; um Menschen und Thiere schien allmählig ein Grab emporzuwachsen; Flucht war vergebens; in den Wäldern und Savannen waren bereits Tausende von Kindern umgekommen, obgleich diese Thatsache in der Stadt selber damals noch nicht bekannt war — und die Einwohner schienen entschlossen zu sein, lieber in der Stadt jedes ihnen bestimmte Schicksal zu erwarten, als in der Einsamkeit eine ungewisse Rettung zu suchen. Und so verging die zweite Nacht. Am Morgen des 23. war die Aschendecke bedeutend tiefer geworden und die Asche fiel in dichteren Massen herab: das natürliche Grab des Menschen schien aus der Muttererde sich hervorzuheben, statt daß es hineingegraben wurde. Die Frauen eilten wieder, mit nassen Tüchern bedeckt, schreiend und wehklagend in die Kirchen und bemühten sich, ihren Lieblingsheiligen fromme Lieder zu singen. Als letztes Rettungsmittel wurden endlich sämtliche Heilige — ohne eine einzige Ausnahme, damit sich nicht der eine oder andere beleidigt fühlte — aus ihren Nischen herausgenommen und heraus in's Freie getragen, vermuthlich um ihnen Gelegenheit zu geben, sich persönlich von dem Stand der Dinge zu überzeugen. Aber der Aschenregen dauerte fort. Auf der Höhe von zwei bis drei Meilen schien ohne Zweifel die Sonne hell und warm an dem

blauer
ihre S
nebel
mel a
westli
lich e
neru
mach
deten
Na
ren de
ligen
ter ih
Prieste
falls
gelegen
bestati
allgem
man d
Antkth
grob b
halbe
währen
Blatte
Strafe
Es. w
Himm
Prieste
gen Ju
und D
Der
lischen
der Kü
mit Au
fast fän
nen un
Futter
und wo
funden
res Unb
der groß
einen z
mit den
da es v
wird ur
zum B
Sacate
dieses U
drängt
auf den
das Wa
Die g
hatten v
Thiere t
der Bä
Jahre ih

blauen Himmel; aber all' ihr Lichtglanz und all' ihre Kraft war nicht hinreichend, den dichten Aschennebel zu durchdringen und ihre Stellung am Himmel auch nur ahnen zu lassen. Als sie aber dem westlichen Horizonte sich näherte erhob, sich plötzlich ein heftiger Nordwind, der es den Einwohnern von Leon in einer halben Stunde möglich machte, ihre eben von den letzten Strahlen vergoldeten Vulkane zu sehen.

Natürlicher Weise wurde das plötzliche Aufhören des Aschenregens der Vermittelung dieser Heiligen zugeschrieben, die ohne Zweifel wieder unter ihr Dbdach zu kommen wünschten, und die Priester, die bei den reichlichen Opfern jedenfalls nicht zu kurz kamen, ließen es sich sehr angelegen sein, diese Meinung zu billigen und zu bestätigen. Als jedoch am nächsten Tage eine allgemeine Dankprocession gehalten wurde, machte man die Entdeckung, daß die Farbe, womit das Antlitz der Jungfrau Maria reichlich, aber etwas grob bedeckt war, sich abgeblättert hatte, und die halbe Einwohnerschaft erklärte, dieses Bild habe während seines Aufenthaltes in der Stadt die Blattern bekommen und aus Zorn darüber jene Strafe auferlegt, die man eben überstanden hatte. Es wurden vor den Altären der „Königin des Himmels“ unzählige Kerzen angebrannt und ihre Priester erhielten wegen der Verhöhnung der heiligen Jungfrau zahlreiche und werthvolle Geschenke und Opfern.

Der Aschenregen, welcher selbst von einem englischen Kriegsschiff in bedeutender Entfernung von der Küste gefühlt wurde, veränderte und verdarb, mit Ausnahme der Sacate, (eine Art Binsengras) fast sämtliches Gras des Landes; ganze Savannen und Waldböden, die früher ein gesundes Futter getragen hatten, wurden gänzlich verwüstet, und wo vorher die Rinder eine gute Nahrung gefunden, wuchs nun ein schlechtes und unbrauchbares Unkraut. Dieses Unkraut gleicht vollkommen der großen Nessel, brennt aber nicht, sondern giebt einen ziemlich angenehmen Geruch, wenn man es mit den Fingern reibt. Es ist mehr als unnütz, da es von den Rindern mit Widerwillen verschmäht wird und, selbst wenn man es umgräbt, wieder zum Vorschein kommt. Auf den Bergen, wo Sacate-Gras wächst, oder in den Wäldern, ist dieses Unkraut nicht zu finden, wohl aber verdrängt es auf den meisten alten Pflanzungen und auf den Savannen in der Nähe der Städte fast das Wachsthum jeder anderen Pflanze.

Die Rinder und das Rothwild in der Wildnis hatten viel zu leiden und es lagen viele dieser Thiere todt an den Ufern der Flüsse. Das Laub der Bäume, das während einiger Monate im Jahre ihre hauptsächlichste Nahrung ist, war gänz-

lich zerstört und der hierdurch eingetretene Futtermangel raffte viele Opfer. Es verdingen einige Jahre, ehe sich das Land auch nur zum Theil erholen konnte, aber die Zeit vermag nicht den Schaden wieder auszugleichen, welcher in Bezug auf den Graswuchs angerichtet worden ist.

Vermischte

Am 26. Februar d. J. ist die englische Dampffregatte *Birkenhead* nicht weit von der Simonabai untergegangen. Mehrere Hundert Familien sind dadurch in Trauer gestürzt worden. Das Unglück ereignete sich zwei oder drei englische Meilen von der Küste Südafrika's. Um 2 Uhr Morgens des obgedachten Datums, bei glattem Wasserspiegel und heiterm Himmel, stieß die Dampffregatte, welche mit einer Geschwindigkeit von 8½ Faden die Stunde fuhr, auf einen unter dem Namen Point Danger bekannten Felsen. Der Commandant, Capitän Salmond, beging den Fehler, sich zu nahe an der Küste zu halten, und opferte dadurch nicht weniger als 454 Menschenleben; 638 Personen befanden sich am Bord und nicht mehr als 184 wurden gerettet. Der Stoß auf der Klippe brach im Ruck ein so furchtbares Beck in den Schiffsboden, daß die Leute im untern Truppenverdeck in ihren Hangematten ertranken. Die übrigen Unglücklichen hatten einen Todeskampf von 20 Minuten zu bestehen. Während dieser schreckensvollen Frist geschah Alles, was Muth und Kaltblütigkeit nur leisten konnten. Die Soldaten wurden auf das Hinterdeck beordert und stellten sich so tapfer in Reihe und Glied, als wären sie auf dem Paraplate gewesen; einige wurden an die Pumpen beordert, andere an die Radkastenboote. „Jeder“, berichtet der Capitän Bright vom 91. Regiment, ein überlebender Augenzeuge, „that wie geheißen, kein Laut, weder Schrei noch Seufzer, wurde gehört, bis das Fahrzeug in die Tiefe ging. Alle benahmen sich, als hätten sie Befehl zum Einschiffen erhalten, anstatt zu Grunde zu gehen. Nur muß ich sagen, ich habe nie eine Einschiffung gesehen, bei welcher so wenig Lärm oder Verwirrung herrschte.“ In aller Ruhe wurden die Weiber und Kinder unter das Zeltbaldach auf dem Hinterdeck und von da über Bord in den Rutter geschafft, der sich sogleich bis auf 150 Fuß von dem todtgeweihten Dampfer entfernte, sodas glücklicherweise alle Weiber und Kinder gerettet wurden. Nach Erfüllung dieser ersten Pflicht aber ging Alles quer und schief. Der Rauchfang und der Vordermast stürzten um, da das Schiff in der Mitte barst, und während Einige von den Trümmern erschlagen wurden, fielen andere in

Die Wuth und die Rachen der ringsum lagernden Haisfische. Die Annahme des einen Ratters, ist welchem die Frauen waren, und auch Higg (Circabrig) gelang es kein Boot loszumachen; bald war das Tafelwerk im Wege, bald der Nagel der Hinterbalken eingerissen. Solcher Unstern ist leider die Regel in den letzten Momenten eines Schiffbruchs; 15 Minuten nach dem Stöße brach der Bug ab; zwei Minuten später ging der Rumpf hinter der Maschine, kreuzweis auseinander und das Hintertheil sank. Die Spitze der Masten und einige Masten, welche noch über Wasser ragten, bildeten die letzte Hoffnung der Erlebenden; 45 Personen, die sich an eine Mast geklammert hatten, fischte um 2 Uhr des nächsten Tages der Schoner Lioness auf, gegen 200 Personen aber, die sich an Stücke Treibholz und Bruchstücke des Vorderkastells klammerten, trieb der Wirbel des sinkenden Braks gegen Point D'anger zu, wo sie sich in dem dichten und ungeheuer langen Seegras versingen. Capitän Bright glaubt, die meisten dieser Unglücklichen hätte das eine der Boote retten können, wenn es nach Landung der ersten Schiffbrüchigen zurückgekehrt wäre. Capitän Salmond hat die Katastrophe nicht überlebt. Er sprang vom Hintertheil in die Fluth und schwamm nach einem 20 Yards entfernten Bruchstück des Vorderkastelldecks, als ihm ein Gegenstand, wahrscheinlich ein Sparrten, auf den Kopf fiel und er unterging.

Aus Holstein und Schleswig kommen täglich zahlreiche Auswandererschaaaren in Hamburg an, welche in Amerika eine freundlichere Zukunft zu finden hoffen, als ihnen in ihrer Heimath zu blühen scheint. Meist sind es Deutsche, die dem Bode entgehen wollen, welches die dänische Regierung auf dem Rücken der Herzogthümer zu legen sich anschickt. Namentlich im Schleswigschen werden seit einigen Wochen auffallend viele Landstellen zum Verkaufe ausgebaut. Nicht bloß unbemittelte Tagelöhner oder Handwerker, sondern wohlhabende Bauern und Gutsbesitzer haben den traurigen Entschluß gefaßt, mit der Rückkehr eines deutschfeindlichen Regiments ihre Heimath zu verlassen.

Herr S. M. Busch in Odessa will den Grund des menschlichen Lebens entdeckt und es mittelst dieses Geheimnisses möglich gemacht haben, sich von allen Krankheiten zu heilen und das Alter Methusalem's zu erreichen. Für kein Geheimnis verlangt er von Jedem nur zwanzig Thaler, jedoch sei es am besten, persönlich nach Odessa zu kommen. „denn Busch lügt nicht und trügt nicht“, sagt er selbst in der „Allgemeinen Zeitung“, und es läßt sich erwarten, daß es auch diesem

neuen St. Bernhard trotz der Aufklärung unserer Tage nicht an Patienten fehlen wird.

In Paris ist es jetzt bei den Dinets und Bankets Sitte, das die Gäste unter der Serviette eine elegante Karte finden mit der Inschrift: Es wird gebeten, nicht von Politik zu sprechen.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag, den 18. April, Nachmittags von Punkt 2 Uhr an, soll im Saale des Webermeisterhauses die Ablegung der Jahresrechnung 1851 der Begräbniß-Societäts-Casse stattfinden, wozu sämtliche Mitglieder andurch einladet
Frankenberg, den 13. April 1852.

Gottfried Schweizer, d. B. Vorsteher.

Frisches Rindfleisch

ist heute zu haben bei Berger in der Freiburger Gasse und Morgenstern auf der Neustadt.

Gesuch.

Einem jungen Menschen von 16 bis 18 Jahren, welcher mit Pferden umzugehen versteht, kann sofort ein vortheilhaftes Unterkommen nachgewiesen werden durch die Wochenblatt-Expedition.

Ergebene Bekanntmachung.

Von heute an wohne ich auf dem Steinwege, in dem Hause des Herrn Lauenstein, parterre. Für leinene weiße Haderu zahle ich 2 R. 6 S., für Troddeln 2 R. 5 S. und für bunte Haderu (aber ohne Tuch) 2 R. 4 S. Tuch kaufe ich Knochen ein und gewähre für 2 R. 3 S.

Friedrich Eduard Funke, Haderspediteur.

Erholungs-Gesellschaft.

Morgenden Donnerstag, den 15. April, zum Concert und Ball im Hubold'schen Locale — womit das Winterhalbjahr abgeschlossen werden soll — werden sämtliche Gesellschaftsmitglieder hiermit eingeladen. Anfang Punkt halb 8 Uhr Abends.

Der Vorstand.

Speiseanstalt zu Frankenberg.

Speisezettel.
Donnerstag: Rindfleisch mit Hirse.
Freitag: Schweinefleisch mit Linsen.
Sonnenabend: Kalbfleisch mit Gräupchen.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. G. Rosberg in Frankenberg.

J

N

Es
nen
veroffe
hoben
irgend
Alle

Ind
wir an
zeithe
Fra

Bir
Grunds
dem G
und Bu
bei dene
warten,
Kinder,
sonst zu
anzuhalt
sollen d
abhalten
Böglinge
Wahr
Kirche